

„Flughafen am jetzigen Standort nicht haltbar“

Schutzverband-Sprecherin Bettina Oestreich schlägt im Interview vor, gemeinsam ein neues Areal zu suchen

Salzburg/Freilassing. Mit einem offenen Brief hat der Sprecher der Salzburger Anrainer von der neuen Stadtregierung eine Art Obergrenze gefordert, der Fluglärm sei nicht mehr zumutbar, die Grenze der Belastbarkeit sei überschritten (wir berichteten). Erhöht wird er zumindest von den Grünen in der Stadt, die in den bevorstehenden Verhandlungen zur Stadtregierung ebenfalls eine Reduktion des Flugverkehrs fordern. Bettina Oestreich erklärt als Vorsitzende des Schutzverbandes Rupertiwinkel, was sie von dieser doch überraschenden „Schützenhilfe“ aus Salzburg hält.

Frau Oestreich, sind Sie glücklich, dass jetzt auch in Salzburg eine Diskussion über den Fluglärm in Gang kommt?

Bettina Oestreich: Ich finde die Forderung nach einer Reduzierung der Flugbewegungen prinzipiell natürlich gut, aber weniger Fluglärm über der Stadt Salzburg geht halt nicht, wenn man einen Stadtflughafen haben will. Aber

es ist gut, dass jetzt auch die Salzburger erkennen, dass ein Stadtflughafen eben nicht nur eitel Sonnenschein bedeutet.

Aber Freilassing und ihr Verband wollten ja immer eine gerechte Verteilung?

Oestreich: Die Eigentümer des Flughafens, also Stadt und Land Salzburg, sollten ihren Bürgern endlich klar machen, dass ein Stadtflughafen auch eine Belastung mit sich bringt. Dieses unzumutbare Ausmaß an Flugbewegungen haben wir in Freilassing ja ständig. Salzburg bekommt jetzt an ein paar Samstagen das nur ansatzweise mit, was Freilassing immer hat. Ehrlich gesagt, haben in Salzburg außer an den Wintersamstagen doch nur die nördlichen Stadtteile Liefering und Taxham, sowie Wals-Siezenheim den Fluglärm. Dort, wie in Freilassing, ist es auch von April bis September nicht mehr lebenswert.

Aber an den Wintersamstagen

sind doch zum Teil schon 25 Prozent der Maschinen in Richtung Süden gestartet.

Oestreich: Diese Starts in Richtung Süden haben doch nur einen Grund, und zwar den, dass die Anzahl der vorhandenen Parkpositionen am Flughafen beschränkt ist. Aber wegen der vielen Starts und Landungen an diesen Samstagen bekommen wir im Norden trotzdem noch viel mehr an Fluglärm ab als die Stadt Salzburg und die südlichen Gemeinden.

Was sagen Sie jetzt zur Forderung der Salzburger Anrainer und der Grünen in Salzburg, den Flugverkehr zu deckeln?

Oestreich: Ich begrüße diese Forderungen natürlich. Die Hoffnung vieler, die gesamten Belastungen des Flugverkehrs auf die bayerischen Anwohner abwälzen zu können, ist einfach nicht der richtige Weg. Wir fordern nach wie vor, dass der Betrieb am Salzburger Flughafen wie an allen Flughäfen erfolgt, also von der ei-

nen Richtung her landen und in die andere Richtung starten. Also, dass die Forderungen des Technischen Ausschusses auch umgesetzt werden. Das Reduzieren der Privatfliegerei betrifft auch Aining und in letzter Zeit verstärkt auch Piding, da gibt es vermehrt Beschwerden.

Aber auch viele Bayern schätzen den Flughafen in Maxglan. Viele wollen immer öfter in Urlaub fliegen, das wird mit einer Obergrenze nicht vereinbar sein.

Oestreich: Ich interpretiere den offenen Brief der Salzburger Anrainer so, dass ihrer Meinung

nach der Flughafen am jetzigen Standort nicht mehr haltbar ist mit der heutigen Frequenz und der Art des Betriebs. Vielleicht sollten die Eigentümervertreter mit dem Land Oberösterreich und mit Bayern auf gemeinsame Standortsuche gehen. Bisher zählt leider nicht der Mensch, sondern der wirtschaftliche Erfolg und Letzterem wird alles untergeordnet. Mit nachhaltigem Wirtschaften oder nachhaltiger Politik hat das nichts zu tun.

Apropos Nachhaltigkeit, Sie haben bei der Demo im Herbst 2018 angekündigt, Sie würden über einen Rückzug aus dem Schutzverband nachdenken. Gibt es schon eine Entscheidung?

Oestreich: Ja, die Entscheidung gibt es, ich bleibe. Es gibt derzeit so viele positive Rückmeldungen und ich habe so ein großes Netzwerk aufgebaut, dass ich auf alle Fälle weitermachen will.



Nach einer geringen Teilnehmerzahl an einer Demo gegen den Fluglärm im vergangenen August hatte Bettina Oestreich laut über einen Rückzug nachgedacht. Jetzt sagt sie, sie will bleiben. – F.: Archiv Michael Hudelist

Das Interview führte Michael Hudelist.